

VII.

Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes im Regierungsbezirk Kassel.

Von

Generalsekretär **Serland** in **Kassel**.

Die gesamten eingeschätzten Liegenschaften des Regierungsbezirkes Kassel umfassen mit den Hofräumen 1011476 ha und zerfallen in zwei große Teile, nämlich den Staats- und Privatbesitz; ersterer besteht aus den Staatsforsten, welche mit ihren 220828 ha fast 22% und den Staatsdomänen, welche mit ihren 19112 ha nicht ganz 2% der gesamten eingeschätzten Liegenschaften umfassen, so daß also fast $\frac{1}{4}$ der letzteren in Staatsbesitz ist. Dieser Staatsbesitz ist über den ganzen Bezirk aber nicht gleichmäßig verteilt, wobei allerdings die Forsten oft große zusammenhängende Flächen bilden, während die einzelnen Domänen nur ausnahmsweise die Durchschnittsgröße von 150—200 ha übersteigen oder darunter bleiben.

Im Privatbesitz herrscht der mittlere und kleinere Besitzer vor, beträgt doch der Durchschnittsbesitz sämtlicher 222743 Besitzer nur 4,43 ha. Betrachten wir die Besitzverhältnisse und deren Verteilung in den einzelnen Kreisen näher, so zeigt Tabelle 1, wie viel Besitzungen über 50 ha in jedem Kreise gelegen sind und Tabelle 2, wie viel ha in den mehr als 50 ha umfassenden Besitzungen vereinigt sind. Die Anzahl von 50 ha ist darum zu Grunde gelegt, weil schon in der früheren kurhessischen Verfassung und ebenso in der Kreis- und Provinzial-Ordnung für die

Provinz Hessen-Nassau vom 7. und 8. Juni 1885 ungefähr der gleiche Besitz zur Wählbarkeit in die Ständekammer und den Provinziallandtag vorausgesetzt wurde, offenbar von dem Gedanken ausgehend, daß diese Besitzer eine umfassendere Ausbildung genossen und dadurch einen weiteren Blick erlangt hätten.

In keinem Kreis herrscht danach, wenn die Zahl der Besitzer zu Grunde gelegt wird, der größere Besitz vor, beträgt er doch im Durchschnitt nur 0,28% der Gesamtzahl und erreicht als höchster Prozentsatz noch nicht einmal 1% in dem Stadtkreis Kassel und zeigt als geringsten 0,10% im Kreis Hersfeld. Anders wird natürlich das Bild, wenn wir die ha-Zahl zu Grunde legen. Hier wird der große staatliche Waldbesitz das Ergebnis der Zahl sehr zu Ungunsten der kleineren Besitzer beeinflussen; es ist deshalb nach einer besonderen Zusammenstellung, in welcher dieser Besitz außer Acht gelassen wird, Spalte 6 und 7 der Tabelle 2, notwendig und danach beträgt der durchschnittliche Hektargehalt der 50 ha und mehr haltenden Güter, wenn wir den fiskalischen Wald mitrechnen, doch nur 34,01% von den eingeschätzten Liegenschaften und wenn wir den letzteren nicht mitrechnen, nur 12,64%; im ersteren Falle beträgt die höchste Zahl immer nur 58,21%, im letzteren Falle 39,24% und die geringste 15,83 bzw. 1,83%.

Es ist danach der größere Grundbesitz nirgends vorherrschend, aber doch immer so stark, daß er den kleinen Wirtschaften als Beispiel eines rationellen Betriebes dienen kann.

Von den größeren Besitzungen sind die 63 Domänen ausnahmslos verpachtet, dagegen ist von den Ritter- und sonstigen größeren Gütern (eigentliche Rittergüter giebt es im Regierungsbezirk Kassel nicht) nur ein Teil verpachtet, während der übrige Teil bald vom Besitzer selbst bewirtschaftet, bald administriert wird. Die kleinbäuerlichen Besitzungen werden fast ausnahmslos von dem Besitzer und seiner Familie bewirtschaftet. Zuweilen suchen diese ihre Wirtschaft durch Zupachtung von Pfarracker, Gemeindeländereien u. s. w. zu vergrößern. Noch sind diese kleineren Güter größtenteils in den Händen der Bauern und Kleinbauern, deren Familien oft schon mehr als hundert Jahre nachweisbar auf ein und demselben Gute geessen haben, allein leider ist ein großer Teil verschuldet, sodaß ein massenhafter Besitzwechsel einzutreten droht, ja schon eingetreten wäre, wenn nicht Darlehensklassen-Genossenschaften u. s. w. helfend eingetreten wären. Bei der so eigentümlichen Lage des Regierungsbezirks, bei seiner Längenausdehnung von 37 Meilen und den ganz abgefordert von der Hauptmasse liegenden Kreisen Hinteln, 7 Meilen nach Norden und

Schmalkalden 3 Meilen nach Osten, berührt er mit dem Kreis Rinteln die norddeutsche, mit dem Kreis Hanau die mittelhheinische Tiefebene, umfaßt ferner im Kreis Hersfeld einen großen Teil der Hohen Rhön und steigt im Kreise Schmalkalden von der Werraebene hinauf bis zum Gipfel des Inselbergs.

Diese so verschiedene Lage bedingt auch ganz verschiedene wirtschaftliche Verhältnisse; so finden sich im Kreise Rinteln noch Fett- und Marschweiden, während die Hohe Rhön im Kreis Hersfeld und der Kreis Schmalkalden fast Hochgebirgscharakter annehmen. Dagegen besitzt der Kreis Hanau wiederum das milde, warme Klima der rheinischen Tiefebene und der gesamte übrige Teil des Regierungsbezirks hat durch seine gebirgige Gestalt meistens ein rauhes, winterliches Klima mit geringerem, oft sogar sehr knappem Boden; auch hier machen, namentlich wo sie sich mehr erweitern, die Flußthäler immer eine Ausnahme mit ihrem meist tiefgründigen, kräftigen, oft aber auch kalten und nassen Boden. So wechselnd wie Klima und Boden ist natürlich der von beiden abhängende landwirtschaftliche Betrieb. In der Tiefebene des Kreises Rinteln findet sich Weidewirtschaft neben einem kräftig entwickelten Ackerbau, während in den höchsten und rauhesten Kreisen Hersfeld und Schlüchtern, wo es sehr oft vorkommt, daß das Getreide nicht reif wird, der Schwerpunkt der Landwirtschaft in der Rindviehzucht liegt. In dem breiten Werrathal im Kreise Schmalkalden, wie im Kreise Eschwege und Wixenhausen wird nicht unbedeutend Tabak gebaut, daneben, sowie in den übrigen Flußteilen Zuckerrüben; im Kreise Gelnhausen gedeiht namentlich an den Südhängen auch der Weinstock; vorherrschend und ausschlaggebend ist aber im ganzen Regierungsbezirk der Getreidebau und die Viehzucht. Der sonst im ganzen Regierungsbezirk sehr verbreitete Flachsbau ist ebenso verschwunden, ausgenommen der hier und da noch in geringen Mengen zum Selbstgebrauch vorhandene, wie der früher so lohnende Anbau von Bicebohnen im Kreise Wixenhausen.

Der Schwerpunkt der Viehzucht liegt in der Rindviehzucht, wie auch aus den Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 hervorgeht; danach waren im Regierungsbezirk Kassel:

Pferde, ausgenommen die in den großen Städten und Militärpferde	= 37 893 Stück,
Rinder	= 314 138 "
Schafe	= 325 259 "
Schweine	= 283 211 "
Ziegen	= 92 233 "
Bienenstöcke	= 24 449 "

und der Schwerpunkt der Rindviehzucht liegt in der Aufzucht behufs Verkaufs der jungen Tiere als Zug- oder Zuchttiere, sowie in der Milchwirtschaft, deren Erzeugnisse von 38 Molkereien verarbeitet werden, soweit die Milch nicht frisch in den größeren Städten verwertet werden kann. Mast findet sich nur in einzelnen Wirtschaften mit Brennerei-Betrieb oder mit starkem Rübenbau und in den Fettweiden des Kreises Rinteln. Durch die fast überall durchgeführten Huteablösungen ist die Rindviehzucht zu Gunsten der Ziegenzucht zurückgegangen; das gleiche gilt von der Schafzucht, deren gänzlichen Eingang nur die immer noch nicht ganz unvorteilhafte Haltung der heimischen Rassen, des Frankens-, des Rhön- und des Landschafts trotz ihrer groben Wolle verhindert hat.

Auch die Pferdezucht war früher bedeutender; gegenwärtig fehlt es dem Züchter, der fast nur in den Reihen der bäuerlichen Besitzer zu suchen ist und bei seinen beschränkten Stallverhältnissen niemals ein Fohlen rationell aufziehen kann, an einer sicheren Gelegenheit, sein Absejfohlen preiswert verkaufen zu können.

Schweinezucht wird sehr wechselnd betrieben, in manchen Kreisen giebt es gar keine; hier werden nur Gebrauchsschweine gehalten; in anderen betreibt sie nur der größere Landwirt und der auch noch nicht immer rationell.

Bei den so sehr verschiedenen Grundlagen des landwirtschaftlichen Betriebs sind auch die Gewohnheiten der bäuerlichen Bevölkerung sehr verschieden und so ist auch der Erbgang ein sehr wechselnder. In den Kreisen Fulda, Hünfeld und Gersfeld, in denen das Fuldaische Landrecht gilt, ebenso in dem Kreise Rinteln mit seiner niedersächsischen Bevölkerung werden die Güter ausnahmslos geschlossen einem Kind vererbt, ebenso meistens in den Kreisen Kassel Land, Frankenberg, Kirchhain, Frittlar, Hersfeld, Melsungen, Rotenburg, Schlüchtern, Gelnhausen, Wixenhausen und Ziegenhain, in welchen allen das Gewohnheitsrecht dörfenweise verschieden ist; im Kreise Marburg werden nur die größeren Güter geschlossen vererbt, dagegen wird in den Kreisen Hanau, Hofgeismar und Schmalkalden regelmäßig geteilt, so daß im ersten und letzten dieser 3 schon richtige Zwergwirtschaften entstanden sind. In den anderen Kreisen kommt eine Parzellierung fast nur durch Güterschlächter vor, welche, in den weitaus meisten Fällen mosaischer Konfession, es doch fertig zu bringen wissen, daß sie trotz hohen Ankaufspreises einen hohen Gewinn herauschlagen; ihnen kommt dabei die Ländergier der bäuerlichen Bevölkerung, ihren Besitz stets zu vergrößern, sehr zu statten. In früherer Zeit setzte das kurheffische Gesetz, wonach keiner ein Grundstück wieder

verkaufen durfte, wenn er es nicht 10 Jahre besessen, dem Treiben dieser Leute einen Damm entgegen; seitdem das gefallen, hatte die Zerstückelung großen Umfang angenommen, der gegenwärtig nur durch die schlechten Zeiten zurückgegangen ist.

Die vorhandene Groß-Industrie beschränkt sich auf einige größere Städte; so findet sie sich vor allem in der Stadt Kassel, deren bedeutendste die Maschinen- und Segeltuchfabriken, Faßbinderei, Bierbrauereien u. s. w. sein dürften, ferner sind zu nennen die Stadt Eschwege mit ihren Lohgerbereien, Tabaks- und Cigarrenfabriken, die Stadt Wannfried mit ihrer Schmirgelfabrik, die Stadt Frankenberg mit der Fabrik für gebogene Holzmöbel, die Stadt Fulda mit ihren verschiedenen Fabriken, die Stadt Gelnhausen mit vier Gummiwaren-, einer elektrotechnischen und einer Steingutfabrik, die Stadt Hanau mit den Goldschmiedereien, Bijouterie- und Cigarrenfabriken, die Stadt Hersfeld mit Tuchfabriken, Lohgerbereien, Holzwaren- und Handschuhfabrik, die Stadt Hoigeismar mit ihrer lithographischen Anstalt, ferner die Gipsmühle und Tuchfabriken in Stadt und Kreis Melsungen, die Glasfabriken in dem Kreis Rinteln, die Thonwerke, Graphit-Schmelztiegelfabrikation in Witzenhausen und Großalmerode, eine große Schlosserei in der Stadt Ziegenhain, die Salzfiederei in Sooden, zahlreiche Braunkohlenwerke und Eisenhütten in verschiedenen Kreisen, während der Kupferchieferbergbau in dem Richelsdörfer Gebirge seit 1866 eingestellt ist; nur Schwerspath wird dort noch gewonnen und gemahlen.

Die Hausindustrie ist nur in dem Kreise Schmalkalden in Herstellung von Schlosserei-Gegenständen, Nagelschmieden und Drechslerei von Bedeutung, sowie für den Kreis Hersfeld die Schnitzerei grober Holzwaren, etwas Leinenweberei und die erst kürzlich in Hilders eingeführte Perlenstickerei. Außerdem findet sich in den Kreisen Kassel Land und Marburg etwas Leinenweberei, in den Kreisen Eschwege und Witzenhausen etwas Cigarrenfabrikation und Herstellung von Schuhwaren, sowie endlich im Kreise Schlüchtern die Herstellung von Irden-Geschirren und groben Holzwaren.

Der weitaus größte Teil der Bewohner ist auf die Landwirtschaft angewiesen und bei dem ihr eigenartigen Betrieb, — sie hat ja nur einmal im Jahre größere Einnahmen, dagegen fortwährend Ausgaben — kann es nicht ausbleiben, daß der Landwirt, ob groß oder klein, bald mehr Geld hat, als er in der nächsten Zeit braucht, bald mehr ausgeben muß, als er in der nächsten Zeit einnehmen kann.

Da ist es von der größten Wichtigkeit, wenn er ein Institut in der Nähe hat, wo er im ersteren Falle das überflüssige Geld zinstragend an-

legen, und wo er im zweiten Falle Geld erhalten kann. Der Anerkennung dieses Bedürfnisses, dessen Befriedigung auf privatem Wege so leicht verderblich wird, folgte der Entschluß, dergleichen Institute zu errichten und so entstanden die öffentlichen Spar- und Darlehenskassen, deren in den 22 Landkreisen 15 von den Kreisen und 37 von Städten oder Gemeinden errichtet wurden, mit denen alle Einwohner des betreffenden Kreises, Amtsgerichtsbezirkes, der Städte und deren Umgebung in Verbindung treten können. Von den städtischen Spar- und Darlehenskassen scheiden die zu Kassel und Hanau befindlichen aus, es bleiben also im ganzen noch 50 öffentliche Spar- und Darlehenskassen, welche sich mit der Befriedigung des ländlichen Kredits befassen.

Außerdem traten noch Privatleute zusammen und errichteten 13 Vorschuß-Vereine nach dem System von Schulze-Dehligsch und anderen Systemen, die wohl auch den ländlichen Kredit befriedigen wollen, aber doch dabei für sich ein gutes Geschäft, eine hohe Verzinsung ihrer eingelegten Kapitalien zu erzielen suchen.

Es traten aber auch die Landwirte selbst zusammen, um durch Verpfändung ihres Gesamt-Vermögens sich selbst den nötigen Kredit zu verschaffen und bildeten so 270 landwirtschaftliche Spar- und Darlehenskassen nach dem System Raiffeisen, den Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften und einige Spar- und Darlehenskassen, die sich keiner Centrale angeschlossen.

Über die hauptsächlichsten Momente der Kreis- und städtischen Spar- und Darlehenskassen geben die Tabellen 3 und 4 Aufschluß, so weit es möglich war, solche zu beschaffen. Aus diesen Tabellen geht hervor, daß die ersteren, ausgenommen die Kreisparcasse Wigenhausen mit nur 3% bis $3\frac{1}{2}$ % Zinsen für die Einlagen geben, daß 8 eine Zinsspannung von $1\frac{1}{2}$ % bei Darlehen auf Bürgschaften, und 6 eine solche von 1%, daß 5 eine Zinsspannung von 1% und 9 eine solche von $\frac{1}{2}$ % bei Darlehen auf Hypotheken nehmen, daß aber auch einzelne für kleinere Darlehen einen höheren Zinsfuß als für größere berechnen; alle leihen sie Geld auf Bürgschaften, Faustpfänder, Hypotheken u. s. w., alle verlangen sie einen Abtrag, dessen Höhe allerdings sehr wechselt. Den durch diese Zinsspannung erzielten, nicht unbeträchtlichen Reingewinn, der bei 14 Kreiskassen, — die 15. hat keine Angaben gemacht — jährlich zusammen 164 624 Mark beträgt, benutzen 2 derselben zur Bildung und Erhöhung ihrer Reservefonds, 4 nur so lange, bis letzterer 5% der Einlagen beträgt, 6, bis er 10% beträgt; nach Erreichung dieser Höhe verwenden 2 derselben nur noch die Hälfte für den Reservefonds, die andere Hälfte aber

zu gemeinnützigen Zwecken, alle übrigen nehmen ihn dann ganz dazu, was eine von vornherein thut, während eine nur $\frac{1}{4}$ zu gemeinnützigen Zwecken und $\frac{3}{4}$ zum Armenwesen verwendet.

Bei den städtischen Sparkassen ist, soweit die Ermittlungen beantwortet sind, die Zinsspannung ungefähr die gleiche, 9 von ihnen verwenden den Reingewinn zur Bildung und Erhöhung des Reservefonds, 11 nur so lange, bis dieser 5 und 10 % der Einlagen erreicht hat, dann verwenden sie die Hälfte, eine sogar den ganzen, zu gemeinnützigen Zwecken, 3 legen von vornherein nur die Hälfte in den Reservefonds, eine nur $\frac{1}{4}$, und das übrige wird zu gemeinnützigen Zwecken verbraucht.

Von den 13 Schulze-Dehlfischischen Vorshuß-Vereinen und anderen Kredit-Genossenschaften haben 7 über ihr Gebaren nichts mitgeteilt, über das der anderen 6 gibt noch folgende Tabelle Aufschluß:

Laufende Nummer	Name und Sitz des Vereins	System	Zahl der Mitglieder	Umsatz 1895	Vermögen	Reservefonds	Zinsfuß in %					Bemerkungen	
							bei Einlagen		Darlehen		Hypothek		
							Zinsen	Provision	Zinsen	Provision	Zinsen		Provision
1	Hanauer Kreditverein	Schulze-Dehlfisch	727	13 000 000	497 546	71 450	?	?	?	?	?	unb. G.	
2	Langenseeholder Kreditverein	=	?	?	?	?	3 $\frac{1}{2}$	5	?	?	?	=	
3	Homburger Kreditverein	=	280	1 592 744	31 516	14 000	?	4 $\frac{1}{2}$?	?	?	=	
4	Sachsenhagener Bantverein	?	58	4 397 418	30 000	18 497	?	—5	1 $\frac{1}{3}$	4 $\frac{1}{2}$?	60 Aktien je 1000 M. $\frac{1}{2}$ angez.	
5	Rinteler Vorshußverein	Schulze-Dehlfisch	191	1 367 391	—	40 300	4	5	1 $\frac{1}{6}$?	?	b. G.	
6	Rotenburg . . .	=	1460	?	—	102 190	?	4 $\frac{1}{2}$?	?	?	=	

Für die übrigen Klassen kommt noch ein Moment hinzu; sie wollen ihren Mitgliedern nicht nur den Geld-Verkehr erleichtern, sondern auch den einzelnen Mitgliedern durch Einkauf und nachherige Verteilung von künstlichem Dünger, Futtermitteln, Sämereien bessere und billigere Ware verschaffen; deshalb verwenden sie ihren Reingewinn nur zur Bildung eines Reservefonds und zur Zahlung der durch die später

zu erwähnende Revision entstehenden Ankosten. Sie beziehen die benötigten Waren meistens durch die Centrale; diese hat zugleich die Aufsicht über die Kasse der einzelnen Genossenschaften und sendet Revisoren, welche jene nachsehen und prüfen müssen.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die sich der Centralkasse in Offenbach angeschlossen haben, umfaßt:

1. Darlehenskassen mit 2976 Mitgliedern; sie haben sämtlich unbeschränkte Haftpflicht und hatten einen Umsatz von 2 982 640 Mark, einen Gewinn von 8094 Mark, wobei 2 allerdings ungefähr 27 Mark Verlust hatten; ihr gesamtes Vermögen besteht aus

Reservefonds	24 209	Mark,
Geschäftsguthaben	36 995	„

zusammen 61 204 Mark.

Die Verwaltungskosten betragen 3960 Mark.

2. Molkereigenossenschaften, außer 2 mit unbeschränkter Haftpflicht. Ende 1895 hatten sie 2846 Mitglieder, welche im Laufe des Jahres 15 694 276 Liter Milch eingeliefert haben;

die Aktiva betragen	1 280 630	Mark,
die Passiva	1 201 412	„

mithin Gewinn 79 218 Mark.

3 jüngere Genossenschaften hatten einen Verlust von 1187 Mark; die Verwaltungskosten betragen 84 640 Mark;

der Reservefonds und Betriebsrücklage beträgt . . .	136 804	Mark,
das Geschäftsguthaben der Genossen	94 360	„

mithin das Vermögen 231 164 Mark.

3. Die landwirtschaftlichen Bezugs-Genossenschaften, sämtlich unbeschränkte Haftpflicht mit 915 Mitgliedern, haben im Jahre 1895 Waren bezogen für 36 311 Mark und einen Reingewinn von 220 Mark erzielt; die Verwaltungskosten betragen 452 Mark;

Reservefonds und Betriebsrücklage	507	Mark,
Geschäftsguthaben der Genossen	5640	„

Gesamtes Vermögen 6147 Mark.

4. Central-Genossenschaftskasse in Kassel mit beschränkter Haftpflicht. Mitgliederzahl Ende 1895 betrug 41.

Der Gesamtumsatz 1 052 392 Mark, der Gewinn 786 Mark nach Abzug der Dividende.

Das Grundkapital besteht aus 546 000 Mark, Haftsumme für jeden Anteil 1000 Mark, Geschäftsanteil 20 Mark, Gesamt-Vermögen 546 786 Mark.

Der Verband zahlt für Einlagen 3% und erhebt für Darlehen 4 $\frac{1}{2}$ % und alle Halbjahr 1 $\frac{1}{5}$ % Provision, also im ganzen 4 $\frac{9}{10}$ % Zinsen, er arbeitet danach mit 1 $\frac{9}{10}$ % Zinsspannung.

Durch die Errichtung der Filiale in Kassel seitens der Centralstelle in Neuwied war es leider noch nicht möglich, die Gebarung der einzelnen Vereine schon aufzustellen; die Gesamtmitgliederzahl betrug Ende 1895 = 18 000, der Umsatz mit Neuwied 4 000 000 Mark, der unter einander 20 000 000 Mark, das Gesamtvermögen 200 000 Mark. Die Vereine zahlen für Einlagen 3% und nehmen für Darlehen 4 $\frac{1}{4}$ % und jährlich 1 $\frac{1}{5}$ % Provision, also im ganzen 4 $\frac{9}{20}$ % und arbeiten danach mit einer Spannung von 1 $\frac{9}{20}$ %. Der Reingewinn darf nicht verteilt, sondern muß zum Reservefonds geschlagen werden und dieser ist bereits derartig angewachsen, daß der Verband im vorigen Jahre bei der Reichsbank den Privatdiskonto erhalten konnte und dadurch mit sehr billigem Gelde arbeitet, daher auch die geringe Zinsspannung; außerdem wird der Reservefonds benutzt, um die Bedarfsartikel im großen zu kaufen und sie zu denselben Preisen den angeschlossenen Verbänden abzugeben.

Endlich kommen noch die Spar- und Darlehens-Genossenschaften in Betracht, die sich keiner Centrale angeschlossen haben; von ihnen giebt es 11 im Kreise Hanau, ihre Lage zeigt die nachfolgende Tabelle:

N ^o .	Sitz der Genossenschaft	Vermögensstand		Geschäftsergebnis		Zinsfuß bei	
		Activa M	Passiva M	Gewinn M	Verlust M	Einlagen	Darlehen
1	Windecken	158 000	152 200	5800	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ —5
2	Bergen	562 403	555 885	6518	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ —5
3	Bischofsheim	109 240	107 270	1970	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ —5
4	Eichen	11 075	10 761	314	—	3 $\frac{1}{2}$	5
5	Hochstadt	24 507	24 133	374	—	3	4
6	Kilianstedten	60 685	60 295	390	—	3	4 $\frac{1}{2}$ —5
7	Mittelbuchen	17 895	22 724	—	4829	3—4	5
8	Niederdorfelden	217 834	211 645	6189	—	4	4 $\frac{1}{2}$ —5
9	Oberdorfelden	20 000	19 218	782	—	3	5
10	Ostheim	8 000	—	8000	—	4	5
11	Wachenbuchen	52 072	51 601	471	—	3—3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ —5

Sie arbeiten demnach mit einer Zinsspannung von 1—1 $\frac{1}{2}$ auch 2%.

Die in diesen sämtlichen Klassen zur Verfügung stehenden Gelder dürften vollauf genügen, um den benötigten Kredit zu befriedigen, aller-



dings unter der Voraussetzung, daß die kleineren Klassen, namentlich die ohne System, die sich keiner Centralkasse angeschlossen haben, mit den öffentlichen oder sonstigen größeren Klassen in irgend einer Weise in Verbindung treten, um im Fall der Not Gelder erhalten zu können.

Bankkredit ist deshalb höchstens von den größeren gut situierten Landwirten in Anspruch genommen, auch die ländlichen Erzeugungs-Genossenschaften, wie die Molkereien u. dgl., haben sich fast durchgehends an Darlehenskassen angelehnt, teils dem System Raiffeisen, teils dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, oder sie arbeiten direkt mit einer der öffentlichen Klassen.

Abzuggenossenschaften sind noch nicht vorhanden, bis auf eine in Altmorschen, deren Ergebnisse bei ihrem kaum 1 jährigen Bestand nach keiner Seite hin maßgebend sein können; übrigens hat sie sich, soviel hier bekannt, den Raiffeisenschen Darlehenskassen angeschlossen.

Eine Zeit lang schien es, als ob diese letzteren infolge der von ihnen stets geforderten unbeschränkten Haftpflicht etwas zurückgedrängt würden, zumal als zwar so manche Vorschußkasse, aber keine Raiffeisenkasse, und gar noch die Zuckerfabrik Hünfeld zusammenbrachen und die unbeschränkte Haftpflicht nun schonungslos zur Anwendung kam, allein inzwischen brach sich die Ansicht Bahn, daß jene Zusammenbrüche nicht durch die Form der Haftpflicht, sondern durch ungetreue Beamte und mangelnde Revision verschuldet waren, und auf der anderen Seite fühlte man auch mehr oder weniger drückend die Fessel der beschränkten Haftpflicht, neuerdings ist man daher fast überall auf die unbeschränkte Haftpflicht zurückgekommen.

Von den sämtlichen vorgenannten Klassen dienen im Verein mit der Landes-Kredit-Kasse in Kassel die öffentlichen Klassen, also Kreis- und städtische Spar- und Darlehenskassen zur Befriedigung des Hypotheken-Kredits, trotzdem sie fast ausnahmslos sich 3—6 monatliche Kündigung vorbehalten haben; daneben bestehen sie aber auch auf Abtrag von mindestens $\frac{1}{2}$ —1, steigen sogar bis 10%, die Hypotheken-Darlehen haben sogar bei den meisten Klassen überhand genommen, sodaß im Durchschnitt fast 70%, bei einigen sogar zwischen 80—90% der ausgeliehenen Kapitalien auf Hypotheken ausgeliehen sind und trotzdem hat sich noch nirgends ein Nachteil dieser Einrichtung gezeigt, eher ist das Gegenteil festzustellen, denn jede nimmt am liebsten derartige Hypotheken auf.

Leider macht die ländliche Bevölkerung noch viel zu wenig Gebrauch von diesen so segensreichen Klassen, teilweise kann sie es allerdings auch nicht mehr, denn es giebt Kreise, in denen mehr als die Hälfte der Landwirte derart überschuldet sind, daß sie bei den Klassen keinen Kredit mehr

erhalten können und von ihren Privatgläubigern nur noch gehalten worden, weil diese wissen, daß bei einem Zusammenbruch der größte Teil, wenn nicht das gesamte Kapital verloren gehen wird. Diese Privatgläubiger sind in der weitaus größten Mehrzahl mosaischer Konfession, sie schwärmen als Handelsleute Tag für Tag in ihrem Bezirk von Dorf zu Dorf umher, erfahren alles, wissen alles und halten sich gegenseitig auf dem Laufenden, sind aber gegen andere Leute verschwiegen und gerade das ist der Grund, warum noch so mancher Landwirt lieber zum Handelsmann geht und bei diesem seinen Kredit befriedigt; es soll eben der Schein erweckt werden, als ob der Landwirt keinen Pfennig Schulden hätte.

Viel häufiger aber werden die Landwirte eingefangen, um erst einmal in ein Rechnungsverhältnis mit ihnen zu kommen; hat der Handelsmann erst ein Geschäft gemacht und der Bauer nicht fest darauf gedrungen und bestanden, daß dasselbe reinlich abgewickelt ist, ist vielmehr ein solches Rechnungsverhältnis angefangen, dann ist der Anfang vom Ende da; was der Bauer zu verkaufen hat, es mag sein, was es will, nimmt der Handelsmann, die Preise macht er, giebt dem Bauer stets etwas Geld drauf, nimmt jede auch die kleinste Summe als Abschlagszahlung und selbstredend versorgt er jenen auch mit allem, was er in seiner Wirtschaft braucht. Sorgfältig weicht der Handelsmann jeder Abrechnung aus, bis er glaubt, sein Opfer fest genug zu haben, dann kommt er plötzlich zu einer Zeit, wo er ganz gewiß weiß, daß der Bauer kein Geld hat, mit der Abrechnung, und zu seinem Erstaunen wird dieser gewahr, daß er mehr in tausenden schuldet, als wie er hunderte geschätzt hat. Ist es jetzt noch Zeit, so wird er vielleicht eine Kasse in Anspruch nehmen und gerettet, aber nur zu oft ist es entweder schon zu spät oder nimmt der Landwirt nicht soviel Geld auf, daß er den Handelsmann ganz abschütteln kann; ist an jenem noch etwas zu verdienen, so will letzterer das auch gar nicht, denn nun kann das alte Spiel von neuem losgehen, bis der Bauer rettungslos verloren ist.

Zahlreich sind die Kniffe, die jene anwenden, um den Bauern, Groß- oder Kleinbauern, in ihre Netze zu bekommen; am leichtesten gelingt es natürlich bei plötzlich eingetretenen Unglücksfällen, namentlich bei dem plötzlichen Stürzen eines Stückes Vieh; ferner beherrschen jene die sämtlichen Märkte der Umgegend und kein fremder Händler wird es wagen, ihnen ihre Kreise zu stören; hilft aber alles nicht, dann wird ein Fäßchen Branntwein in den Hausflur gelegt mit der Bitte, es einige Tage aufzubewahren; äußerst selten wird der Versuchung widerstanden, dasselbe anzupapfen; kaum ist es geschehen, so ist der Handelsmann da, um es



abzuholen, und nun wird entweder Lärm geschlagen, daß der Bauer sich an fremdem Eigentum vergriffen habe oder im Guten die gegenseitige Rechnung angefangen. Das ganze Gebaren ist vom gewerbsmäßigen Wucher nur so weit entfernt, als das Strafgesetzbuch es erlaubt; danach giebt es unter diesen Privat-Geldverleihern immer einige, die sich besonders als dunkle Ehrenmänner hervorthun; ihre Gefährlichkeit bezeichnet der Volksmund durch Beinamen, wie kalter Brand, Tod u. dgl.

Die zu solchem Gebaren nötigen Gelder können sich jene weder aus den öffentlichen Spar- und Darlehenskassen, noch von denen des Verbandes ländlicher Genossenschaften und am allerwenigsten von den Raiffeisenkassen verschaffen; sie haben das auch gar nicht nötig, denn sie unterstützen sich unter einander vom Kleinsten bis hinauf zum Größten.

Jene Kassen sind im Gegenteil die geschworenen Feinde jenes Treibens und haben seit ihrem Bestehen schon Tausende und aber Tausende gerettet und unter allen besonders die Raiffeisenkassen, deren Geschäftsgewerke und Grundprincip die christliche Nächstenliebe ist und die aus demselben absolut keinen Gewinn für die Unternehmer ziehen wollen; damit soll übrigens den übrigen Kassen durchaus kein Vorwurf gemacht werden; auch ihre Thätigkeit ist durchaus anzuerkennen, sie gewähren ihre Darlehen auf die zweckmäßigste Art und ihre Zinsspannung bewegt sich stets auf der landesüblichen Höhe; allein abgesehen davon, daß die Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereine mit ihrem vierteljährigen Umsatz für landwirtschaftliche Verhältnisse gar nicht passen und auch darauf ausgehen, ihren Aktionären eine möglichst hohe Dividende zu sichern, benutzen die öffentlichen Spar- und Darlehenskassen den nicht unbeträchtlichen Reingewinn ganz oder doch größtenteils zu gemeinnützigen Zwecken; einige haben auch noch die Einrichtung, für kleinere Darlehen einen höheren Zinsfuß zu berechnen, als für größere; diese eben bezeichnete Benutzung des Reingewinns ist doch im Grunde genommen nichts als eine Steuer, die Kreis oder Stadt von den wirtschaftlich Schwachen, von ihren Schuldnern erhebt, und deshalb ist diese Steuer zu verwerfen, durch Herabsetzung der Zinsspannung würde dieselbe von selbst wegfallen, und um den Mißbrauch dieser so billigen Gelder zu verhüten, könnte für sie die Abtragsquote erhöht werden.

Diesem Ziele kommen die Darlehensgenossenschaften des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften schon etwas näher; sie benutzen den Reingewinn dazu, ihren Mitgliedern durch Einkauf im großen bessere und billigere Waren zu liefern und nur einen bestimmten Teil des Reingewinns verteilen sie an ihre Mitglieder. Die Raiffeisenkassen

dagegen wollen für ihre Mitglieder aus der Geschäftsgebarung gar keinen Gewinn erzielen, sie wollen nur den wirtschaftlich Schwachen und Schwächsten durch das gemeinsame Eintreten aller heben und stärken und benutzen deshalb den Reingewinn nur zur Bildung und Erhöhung ihres Reserve- und Betriebsfonds; sie wollen es erreichen, daß durch die Zusammenfassung der Einzelbetriebe jedem derselben die Vorteile des Großbetriebes zugewendet werden und daß sie dadurch auch die Macht des Großbetriebes bekommen, und diese Macht gebrauchen sie, um einesteils jene oben geschilderten dunklen Ehrenmänner zu erdrücken und andernteils die Landwirte nicht nur materiell, sondern auch sittlich zu heben; deshalb stehen so oft und gerade die tüchtigsten Geistlichen und Lehrer an ihrer Spitze und deshalb wird durch sie die brüderliche Eintracht in der Gemeinde so wesentlich gehoben und gefördert. Eine einzelne derartige Kasse kann für sich niemals eine solche Macht erlangen, wohl aber der Zusammenschluß aller und deshalb haben sie die Centralstelle in Neuwied errichtet, die nun mit der gesamten Kraft der Einzelvereine wirkt und da diese die Gesamtlage nicht mehr überblicken kann, sind überall, wo es erforderlich, Filialen errichtet, die den Verkehr der Einzelvereine mit der Centralstelle vermitteln. Neben der Centralkasse haben sie in Neuwied auch eine Ankaufsstelle errichtet und mittelst dieser sind sie imstande, stets das beste von Futtermitteln, Dünger, Sämereien u. s. w. zu den billigsten Preisen zu liefern.

Je mehr Vereine gebildet und angeschlossen sind, desto größer natürlich die Macht und der Vorteil für jeden einzelnen und deshalb muß es das eifrigste Bestreben sein, in jedem Orte einen solchen zu errichten.

Dies würde auch wesentlich dazu beitragen, die Benützung der Versicherungen gegen die Verluste durch Viehsterben, Hagel und Feuer immer weiter und weiter zu verbreiten; der Regierungsbezirk Kassel hat ja das Glück, die Zwangs-Versicherung der Gebäude gegen Feuer zu besitzen, allein die Versicherung der beweglichen Gegenstände, von Schiff und Geschirr, von Vorräten u. s. w. ist noch lange nicht allgemein, ebensowenig wie die Hagel-Versicherung, trotzdem sich Behörden und landwirtschaftliche Vereine die allererdenklichste Mühe geben, eine allgemeine Beteiligung herbeizuführen. Dasselbe gilt von der Viehversicherung, die mit der zunehmenden Hebung der Rindviehzucht eine immer brennendere Frage wird. Jahrelang hat der frühere landwirtschaftliche Centralverein, gestützt auf das Beispiel im Kreise Schlüchtern und im Kreise Melsungen darauf hingearbeitet, daß in jedem Ort ein Viehversicherungsverein errichtet werde und diese in einem Kreis-Versicherungsverein einen Rückhalt bekämen, indem

sie bei diesem eine Rückversicherung nehmen müßten; von den Behörden zwar eifrig unterstützt, konnte jener den Plan doch nicht ausführen, es scheiterte stets an der Gleichgültigkeit und dem gegenseitigen Mißtrauen.

So haben diese Spar- und Darlehenskassen und Genossenschaften wohl viele Landwirte vom Untergang gerettet, haben auch dem Einzelnen durch Gewährung von Darlehen billiges Geld verschafft, haben durch Beschaffung von guten und verhältnismäßig billigen Futter- und Düngemitteln, Saatgut, Kohlen u. s. w. große Erleichterungen geschaffen, allein es ist das alles nur ein Hinhalten, kein Vorwärtsschreiten, denn was hilft das alles, wenn der Landwirt seine Erzeugnisse unter den Gestehungskosten verkaufen muß, wenn er sein Getreide, sein Vieh, wenn es ihm nicht durch die vom Ausland eingeschleppten Seuchen ganz dahingerafft wird, zu Schleuderpreisen verkaufen muß; dann hilft auch der beste und billigste Kredit nichts, dann muß auch der bestgestellte Landwirt sich nach und nach verbluten, und dieser Zeitpunkt ist schon so nahe gerückt, daß, wenn nicht bald Hülfe kommt, es zu spät ist.

Tabelle 1.

Übericht über die Anzahl der 50 ha und mehr umfassenden Besitzungen im Regierungsbezirk Kassel.

Spe. Nr.	Name des Kreises	Gesamt- anzahl der Besitzungen	Der 50 ha und mehr um- fassenden Besitzungen		Be- merkungen
			Zahl	% gegen Spalte 3	
1	2	3	4	5	6
1	Kassel, Land	11 410	39	0,34	
2	Kassel, Stadt	510	5	0,99	
3	Schwege	13 299	51	0,38	
4	Frankenberg	7 975	19	0,24	
5	Frißlar	7 302	42	0,57	
6	Fulda	10 037	29	0,28	
7	Gelnhausen	19 028	15	0,64	
8	Herzfeld	7 364	8	0,10	
9	Hanau	15 073	25	0,16	
10	Herzfeld	7 177	46	0,64	
11	Hofgeismar	15 940	38	0,24	
12	Homburg	6 620	30	0,45	
13	Hünfeld	6 003	21	0,35	
14	Kirchhain	10 685	17	0,16	
15	Marburg	12 462	38	0,30	
16	Melungen	7 258	20	0,27	
17	Rinteln	8 505	39	0,46	
18	Rotenburg	8 901	41	0,46	
19	Schlüchtern	8 166	16	0,20	
20	Schmalkalden . . .	9 932	12	0,12	
21	Wibehausen	9 734	31	0,32	
22	Wolfhagen	10 329	26	0,25	
23	Ziegenhain	9 033	24	0,26	
Zusammen		222 743	632	0,28	

Tabelle 3¹.

Zusammenstellung der Geschäftsführung und

Laufende Nr.	Sitz der Kasse	Der Nebenstellen Zahl und Ort		Kassenbezirk			
				Um-grenzung	Ein-wohner-zahl	Zahl der	
						Landge-meinden	Städte
1	Kassel, Land . .	1	—	Kassel-Land . . .	50 400	65	—
2	Schwwege . . .	6	—	Kreis Schwwege . .	42 162	94	3
3	Franckenberg . .	—	—	Früherer Kreis ohne Koda, Haddenberg u. Hospital Haina	17 062	40	4
4	Bezirk Böhle . .	—	—	Amtsgerichtsbezirk Böhle	5 485	19	—
5	Gelnhausen . .	3	—	Kreis Gelnhausen .	41 773	80	3
6	Bezirk Orb . . .	—	—	Bezirk Orb	8 592	11	1
7	Gersfeld	—	—	Engere Bezirk Gersfeld	4 000	9	1
8	Hilders	—	—	Amtsgerichtsbezirk Hilders	9 165	26	1
9	Hattenhausen . .	—	—	Amtsgerichtsbezirk Wehlers, mit Ausnahme des engeren Bezirks Gersfeld	7 600	17	—
10	Hofgeismar . . .	1	—	Kreis Hofgeismar .	36 369	59	12
11	Rotenburg a. F.	2	—	Kreis Rotenburg . .	30 337	65	2
12	Schlüchtern . . .	1	—	Kreis Schlüchtern .	28 479	50	4
13	Wibehausen . . .	4	—	Kreis Wibehausen .	29 256	76	4
14	Volkmarfen . . .	—	—				
15	Ziegenhain . . .	1	—	Kreis Ziegenhain .	32 418	75	4
	Summa	19	—	11 Kreise, 4 Bezirke	343 098	686	39

¹ Tabelle 2 befindet sich auf S. 46.

Betriebs-Ergebnisse in den Kreisparassen.

Geschäftslage		Durchschnittliche Steigerung der letzten 3 Jahre	Geschäfts-Guthaben		Umsatz im letzten Jahre
Ver-mögen	Reserve-fonds		Aktiva	Passiva	
M	M	M	M	M	M
—	58 390	6 505	1 738 652	1 738 652	1 830 642
3 936	390 292	27 564	6 978 904	6 955 720	4 405 768
1 160	91 080	8 000	1 757 675	1 666 595	1 267 614
30 322	190 690	49 689	1 931 533	1 712 644	720 633
—	101 568	12 032	2 895 572	2 794 004	1 918 642
—	48 638	5 000	1 023 404	974 765	733 173
—	48 298	4 000	578 961	530 662	361 045
—	42 130	9 000	1 787 449	1 745 319	1 549 218
1 264	12 953	4 000	440 599	438 851	384 098
—	163 760	10 806	2 960 603	2 948 399	1 676 564
—	28 514	3 811	936 970	907 790	558 930
—	52 544	5 300	1 669 002	1 616 457	1 193 488
—	89 774	8 198	2 100 145	2 100 145	1 675 647
—	131 540	10 719	2 362 071	2 362 071	1 624 330
35 682	1 550 171	164 624	29 161 610	28 492 079	19 899 792

Zusammenstellung der Geschäftsführung zc. (Fortsetzung.)

Laufende Nr.	Sitz der Kasse	Zahl der Einleger		Zinsfuß für Einleger	Zahl der Schuldner	
			dabon Land- wirte			dabon Land- wirte
1	Kassel, Land	4 200	?	3 1/2	2 500	1 500
2	Gschwege	9 652	?	3 1/2	3 737	?
3	Frankenberg	2 712	?	3 1/2	3 081	?
4	Bezirk Böhrl	?	?	3 1/2	650	?
5	Gelnhausen	2 577	?	3 1/2	1 664	198
6	Bezirk Orb	994	?	?	960	640
7	Hersfeld	889	600	3 1/2	665	500
8	Hilders	2 365	1 774	3 1/2	1 436	1 200
9	Hattenhausen	776	400	3 1/2	814	550
10	Hofgeismar	3 839	1 919	3 1/2	3 874	986
11	Rotenburg a. F.	1 760	?	3 1/2	876	?
12	Schlüchtern	2 277	?	3 1/2	1 054	800
13	Witzenhausen	3 814	?	3	1 948	1 753
14	Volkmarxen	—	—	—	—	—
15	Ziegenhain	3 081	?	3 1/2	3 448	?
	Summe	38 936	?	—	26 207	—

Zinsfuß bei Darlehen		Geschäfts- unkosten	Bemerkungen
gegen Bürgschaft	auf Hypothek		
%	%	ℳ	
5	4,5	7 806	Zu zinstragender Anlegung Ge- legenheit zu bieten und das Geldbedürfnis in gesunder Weise zu befriedigen.
unter 3 000 ℳ	0,5 Abtrag unter 1 500 ℳ	13 971	
5	4 1/4		
von da ab	von da ab 4%		
4 1/2			
Faustpfand	4 1/2		
Gemeinden	3—3 3/4		
Genossenschaft	4	3 450	
20 Abtrag	4 und		
4 1/2 bis	mindestens		
200 ℳ,	1/2 Abtrag		
10 bis	4 Kaufreste		
500 ℳ			
5	5	3 752	
5	4		
Depot 5	Gemeinde 4	6 813	
5	4	2 944	
4 1/2	4 1/2	1 190	
Abtrag 10	bei 1 Ab- trag 4		
4 1/2	do.	4 744	
	4 1/2 %	1 660	
4 1/2	4	4 590	
	Hinterlegung		
5	4	3 094	
	3 3/4—5	6 400	
	4 1/2	6 304	
	Abtrag 10 %		
	—		
4 1/2	4	9 515	
Abtrag 5	1/2		
—	—	76 233	

Tausende Nr.	Sitz der Kaffe	Kassen-Bezirk			
		Umgrenzung	Ein- wohner- zahl	Zahl der	
				Landge- meinden	Städte
1	Jesberg	Unbegrenzt	—	—	—
2	Gudensberg	do.	—	—	—
3	Frihlar	do.	—	—	—
4	Fulda	Kreis Fulda	49 168	122	1
5	Hersfeld	Kreis Hersfeld	31 543	96	1
6	Carlshafen	—	—	—	—
7	Gredenlein	—	—	—	—
8	Hofgeismar	Kreis Hofgeismar	36 369	59	12
9	Homburg	Kreis Homburg	21 819	70	2
10	Vorken	Amtsgerichtsbezirk Vorken und Umgegend	—	—	—
			Unbestimmbar		
11	Hünfeld	Kreis Hünfeld	24 125	79	1
12	Amöneburg	—	—	—	—
13	Kirchhain	—	—	—	—
14	Neustadt	—	—	—	—
15	Rauschenberg	—	—	—	—
16	Schweinsberg	—	—	—	—
17	Marburg	Kreis Marburg	70 000	100	4
18	Wetter	Stadt und Amtsgerichtsbezirk Wetter	11 000	30	1
19	Melsungen	Kreis Melsungen	—	—	—
20	Felsberg	Unbeschränkt	—	—	—
21	Spangenberg	Amtsgerichtsbezirk Spangenberg und Umgegend	—	—	—
22	Rodenberg	Amtsgerichtsbezirk Rodenberg u. Umgegend	—	—	—
23	Alldorf	Amtsgerichtsbezirk Alldorf	14 180	25	1
24	Rinteln	Amtsgerichtsbezirk Rinteln und Umgegend	—	—	—
25	Obernkirchen	Unbegrenzt	—	—	—
26	Rotenburg a. F.	do.	—	—	—
27	Sontra	—	—	—	—
28	Schlüchtern	Kreis Schlüchtern	28 000	50	4
29	Salmünster	Unbegrenzt	—	—	—
30	Steinbach-Hallenberg	do.	—	—	—
31	Schmalkalden	Kreis Schmalkalden	33 013	37	1
32	Kleinschmalkalden	—	—	—	—
33	Großalmerode	Amtsgerichtsbezirk Großalme- rode	6 036	7	1
34	Wolfhagen	Kreis Wolfhagen	—	—	—
35	Treyja	Stadt und Umgegend	—	—	—

Geschäftslage		Durch- schnittsgewinn der letzten 3 Jahre	Geschäfts-Guthaben	
Ver- mögen	Reserve- fonds		Activa	Passiva
M	M	M	M	M
—	9 931	—	359 308	343 543
—	287 390	23 700	3 693 860	3 406 470
—	—	—	—	—
—	934 806	50 800	5 638 765	5 105 454
—	221 747	38 711	3 526 122	3 518 266
—	—	—	—	—
—	—	—	—	—
—	45 651	2 441	925 304	922 680
—	81 000	—	—	—
—	—	—	—	—
—	97 020	9 436	1 409 136	1 312 115
—	317 158	16 470	4 154 851	3 818 334
—	153 640	—	1 498 352	1 382 469
600 000	—	—	—	—
60 000	—	—	—	—
45 600	—	—	—	—
8 489	—	—	—	—
—	334 000	40 000	5 381 839	4 878 909
—	—	—	—	—
—	130 639	8 518	1 578 053	1 552 323
—	158 895	—	2 174 737	—
—	—	—	—	—
—	—	—	—	—
—	15 500	6 000	—	—
—	—	—	—	—
730	148 019	5 392	1 094 420	1 094 420
2 801	130 839	18 544	2 668 420	2 517 554
—	—	—	—	—
—	208 662	34 826	3 131 024	3 106 943
—	37 202	2 463	612 274	575 072
—	38 612	2 900	611 132	601 700
—	—	—	—	—
—	112 688	6 000	1 003 722	891 054
—	29 939	4 250	819 037	819 037
418 543	19 333	2 300	399 957	396 484
—	96 756	12 834	1 866 772	1 777 015
—	—	—	—	—
—	5 030	959	227 266	233 522
—	243 213	18 142	2 091 555	1 848 341
—	103 523	3 338	817 628	722 714

